



Antrag zur Auszeichnung GaLaBau-Unternehmen mit Naturgarten-Fachkompetenzen

«Wir möchten unser Engagement in der naturnahen Gartengestaltung und Gartenpflege von Grünanlagen zertifizieren lassen.»

Freiwillige Selbstverpflichtung

Wir bestätigen, dass sämtliche Angaben in diesem Antrag wahrheitsgetreu sind und verpflichten uns freiwillig zur vollumfänglichen Einhaltung der Kriterien der Stiftung Natur & Wirtschaft.

Inhaber / Inhaberin

Name Betrieb

Mitgliedsnummer JardinSuisse

PLZ / Ort

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie das vollständig ausgefüllte Antragsformular zusammen mit den Unterlagen zu den drei naturnahen Grünanlagen (inkl. Übersichtsplan der Umgebungsgestaltung, aussagekräftigem Bildmaterial und einer Pflanzliste) sowie der Ausbildungsbescheinigung der Teammitglieder an folgende Adresse:

Entweder per Post an: Stiftung Natur & Wirtschaft, Mühlenplatz 4, 6004 Luzern
oder per E-Mail an: info@naturundwirtschaft.ch



Kontaktangaben

Inhaber / Inhaberin

Strasse

PLZ / Ort

Kanton

Telefon

E-Mail

Informationen zu den naturnahen Grünanlagen

Naturnaher Garten 1

Strasse

PLZ / Ort

Naturnaher Garten 2

Strasse

PLZ / Ort

Naturnaher Garten 3

Strasse

PLZ / Ort

Bemerkungen

Ausbildungen Teammitglieder im Bereich naturnaher Gartengestaltung (siehe Richtline auf S.7)

Total Anzahl Teammitglieder

Anzahl Teammitglieder mit Ausbildung

Bemerkungen

Name Teammitglied 1

Ausbildung

Bemerkungen

Name Teammitglied 2

Ausbildung

Bemerkungen

Name Teammitglied 3

Ausbildung

Bemerkungen

Name Teammitglied 4

Ausbildung

Bemerkungen

Name Teammitglied 5

Ausbildung

Bemerkungen

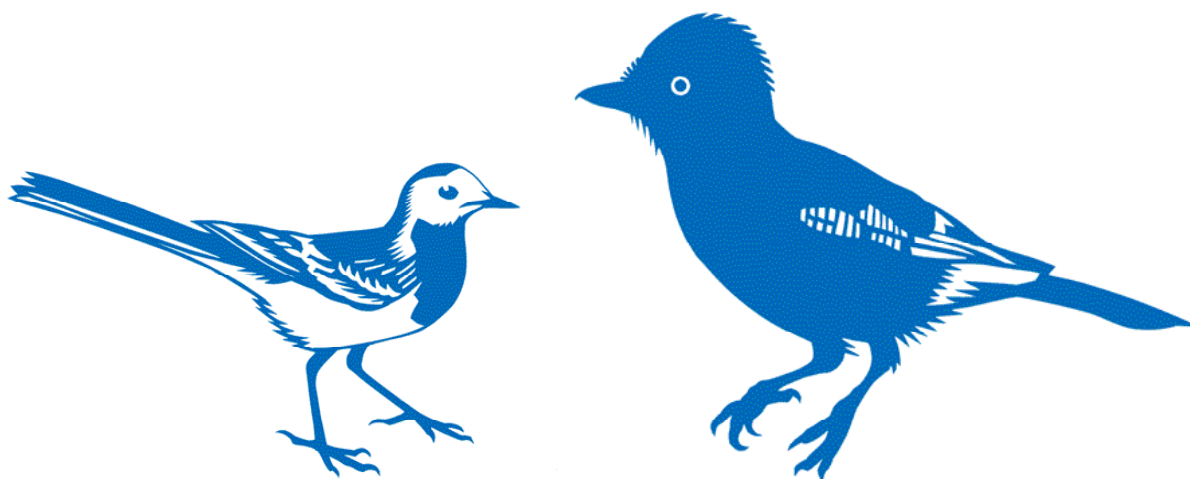
Name Teammitglied 6

Ausbildung

Bemerkungen

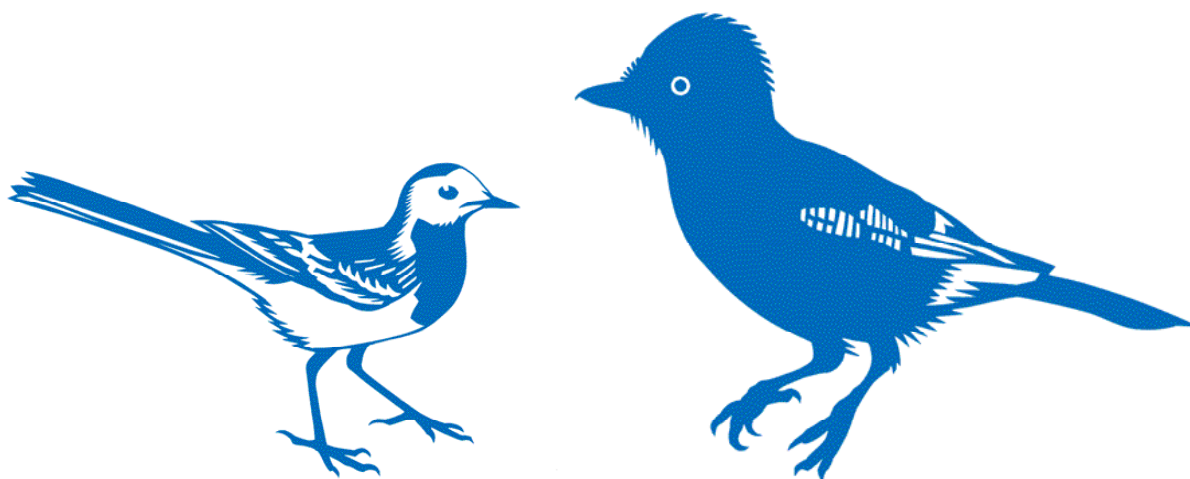
Fläche des naturnahen Gartens 1

Umgebungsfläche / Hausumschwung (Parzellengrösse minus Gebäudefläche)		m ²
Naturnahe Flächen		
a Naturnahe Grünflächen Artenreiche Blumenwiesen, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Blumenrasen; welche maximal zweimal im Jahr gemäht werden, einheimische Samenmischungen (Ackerbegleitflora, Ruderal, Heckensaum, etc.); Ruderalflächen, Brachflächen; Wildstaudenbeete, Hochstaudenfluren, Krautsäume, artenreiche Staudenpflanzungen mit vorwiegend heimischen Arten; artenreiche Hecken oder Strauchgruppen mit einheimischen Straucharten; einheimische Bäume, alte Obstbäume		m ²
b Naturnah gestaltete stehende oder fließende Gewässer und Feuchtstellen Feucht-Biotop, Natur-Schwimmteiche (Kategorien 1 bis 3), natürlich gestaltete Bachläufe, Feuchtgräben, bepflanzte Wasserbecken mit Ausstiegsmöglichkeiten für Amphibien, Regenwasser- und Retentionsbecken		m ²
c Naturnah begrünte Flachdächer Naturnahe, strukturreiche, begrünte Flachdächer, extensiv und intensiv. Wo möglich Schaffung einer Dachlandschaft mit unterschiedlichen Substrathöhen und Kleinstrukturen wie Totholz, Stein- und/oder Sandhaufen sowie Feucht- oder Wasserstellen.		m ²
d Unversiegelte Wege und Plätze Pflasterungen mit offenen Fugen, Kiesbeläge, Mergelbeläge, Rasengittersteine		m ²
e Naturnah begrünte Fassaden		m ²
f Kleinstrukturen Trockenmauern, Holzbeigen, Steinhaufen, Totholzhaufen, Kompostplätze, Laubhaufen		m ²
g Naturnahe Waldflächen Haine, Waldstücke		m ²
Summe der naturnahen Flächen (a+b+c+d+e+f+g)		m ²
Anteil der naturnahen Flächen in % der Umgebungsfläche (Parzellengrösse – Gebäudefläche = Umgebungsfläche = 100%)		%



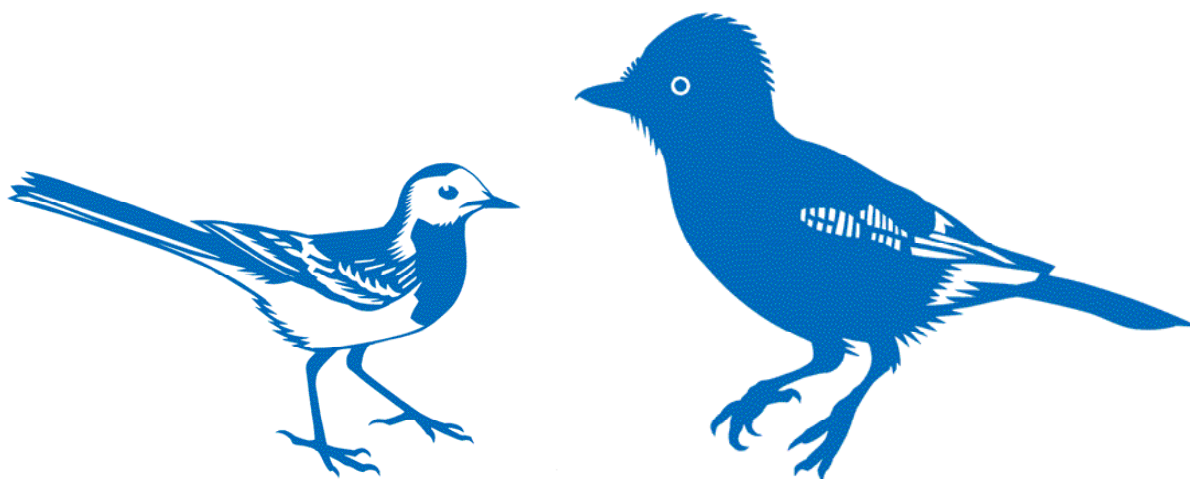
Fläche des naturnahen Gartens 2

Umgebungsfläche / Hausumschwung (Parzellengrösse minus Gebäudefläche)		m ²
Naturnahe Flächen		
a Naturnahe Grünflächen Artenreiche Blumenwiesen, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Blumenrasen; welche maximal zweimal im Jahr gemäht werden, einheimische Samenmischungen (Ackerbegleitflora, Ruderal, Heckensaum, etc.); Ruderalflächen, Brachflächen; Wildstaudenbeete, Hochstaudenfluren, Krautsäume, artenreiche Staudenpflanzungen mit vorwiegend heimischen Arten; artenreiche Hecken oder Strauchgruppen mit einheimischen Straucharten; einheimische Bäume, alte Obstbäume		m ²
b Naturnah gestaltete stehende oder fließende Gewässer und Feuchtstellen Feucht-Biotop, Natur-Schwimmteiche (Kategorien 1 bis 3), natürlich gestaltete Bachläufe, Feuchtgräben, bepflanzte Wasserbecken mit Ausstiegsmöglichkeiten für Amphibien, Regenwasser- und Retentionsbecken		m ²
c Naturnah begrünte Flachdächer Naturnahe, strukturreiche, begrünte Flachdächer, extensiv und intensiv. Wo möglich Schaffung einer Dachlandschaft mit unterschiedlichen Substrathöhen und Kleinstrukturen wie Totholz, Stein- und/oder Sandhaufen sowie Feucht- oder Wasserstellen.		m ²
d Unversiegelte Wege und Plätze Pflasterungen mit offenen Fugen, Kiesbeläge, Mergelbeläge, Rasengittersteine		m ²
e Naturnah begrünte Fassaden		m ²
f Kleinstrukturen Trockenmauern, Holzbeigen, Steinhaufen, Totholzhaufen, Kompostplätze, Laubhaufen		m ²
g Naturnahe Waldflächen Haine, Waldstücke		m ²
Summe der naturnahen Flächen (a+b+c+d+e+f+g)		m ²
Anteil der naturnahen Flächen in % der Umgebungsfläche (Parzellengrösse – Gebäudefläche = Umgebungsfläche = 100%)		%



Fläche des naturnahen Gartens 3

Umgebungsfläche / Hausumschwung (Parzellengrösse minus Gebäudefläche)		m ²
Naturnahe Flächen		
a Naturnahe Grünflächen Artenreiche Blumenwiesen, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Blumenrasen; welche maximal zweimal im Jahr gemäht werden, einheimische Samenmischungen (Ackerbegleitflora, Ruderal, Heckensaum, etc.); Ruderalflächen, Brachflächen; Wildstaudenbeete, Hochstaudenfluren, Krautsäume, artenreiche Staudenpflanzungen mit vorwiegend heimischen Arten; artenreiche Hecken oder Strauchgruppen mit einheimischen Straucharten; einheimische Bäume, alte Obstbäume		m ²
b Naturnah gestaltete stehende oder fließende Gewässer und Feuchtstellen Feucht-Biotop, Natur-Schwimmteiche (Kategorien 1 bis 3), natürlich gestaltete Bachläufe, Feuchtgräben, bepflanzte Wasserbecken mit Ausstiegsmöglichkeiten für Amphibien, Regenwasser- und Retentionsbecken		m ²
c Naturnah begrünte Flachdächer Naturnahe, strukturreiche, begrünte Flachdächer, extensiv und intensiv. Wo möglich Schaffung einer Dachlandschaft mit unterschiedlichen Substrathöhen und Kleinstrukturen wie Totholz, Stein- und/oder Sandhaufen sowie Feucht- oder Wasserstellen.		m ²
d Unversiegelte Wege und Plätze Pflasterungen mit offenen Fugen, Kiesbeläge, Mergelbeläge, Rasengittersteine		m ²
e Naturnah begrünte Fassaden		m ²
f Kleinstrukturen Trockenmauern, Holzbeigen, Steinhaufen, Totholzhaufen, Kompostplätze, Laubhaufen		m ²
g Naturnahe Waldflächen Haine, Waldstücke		m ²
Summe der naturnahen Flächen (a+b+c+d+e+f+g)		m ²
Anteil der naturnahen Flächen in % der Umgebungsfläche (Parzellengrösse – Gebäudefläche = Umgebungsfläche = 100%)		%



Richtlinien für die Auszeichnung

GaLaBau-Unternehmen mit Naturgarten-Fachkompetenzen



Grundsatz

Das Zertifikat zeichnet GaLaBau-Betriebe aus, die Grünanlagen naturnah gestalten und pflegen. Dadurch leisten sie einen wichtigen ökologischen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und ermöglichen den Nutzern, eine lebendige Verbindung zur Natur aufzubauen.

Bedingungen zum Erhalt des Zertifikats

Zum Zeitpunkt der Anmeldung muss der GaLaBau-Betrieb mindestens drei Grünanlagen vorweisen, die innerhalb der letzten drei Jahre von diesem gebaut oder gemäss den Richtlinien des «naturnahen Garten» (S.8) gepflegt wurden.

Für jede Grünanlage sind dem Anmeldeformular folgende Unterlagen beizufügen:

- Übersichtsplan der Umgebungsgestaltung
- aussagekräftiges Bildmaterial
- eine Pflanzliste mit Bezugsquellen

Jeder Betrieb muss eine Mindestanzahl an Ausbildungszertifikaten vorweisen, die belegen, dass Teammitglieder des Betriebs eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich naturnahe Gartengestaltung haben. Die Ausbildungszertifikate sind dem Antragsformular beizufügen.

Die erforderliche Mindestanzahl an ausgebildeten Fachpersonen richtet sich nach der Betriebsgrösse:

- 1 bis 15 Teammitglieder: 1 Fachperson
- 16 bis 25 Teammitglieder: 2 Fachpersonen
- 26 bis 35 Teammitglieder: 3 Fachpersonen
- 36 bis 45 Teammitglieder: 4 Fachpersonen
- 46 bis 100 Teammitglieder: 5 Fachpersonen
- Mehr als 100 Teammitglieder: 6 Fachpersonen

Anerkannte Aus- und Weiterbildungen sind:

- [Naturnaher Garten- und Landschaftsbau \(NGL\), ZHAW Wädenswil](#)
- [Lehrgang Biogarten, Gartenbauschule Hünibach](#)
- [Natur- und Umweltfachperson, sanu](#)
- [Fachperson Biodiversität, Jardin Suisse](#)

Bei jeder Rezertifizierung (5-Jahreszyklus) müssen acht neue naturnah gestaltete oder gepflegte Gärten nachgewiesen werden.

Kosten und Leistungen

Die Zertifizierungspauschale kostet 3'000.- Franken (exkl. MwSt.). Für JardinSuisse Mitglieder beträgt die Zertifizierungspauschale 1'500.- Franken (exkl. MwSt.).

Weitere Informationen zu den jährlichen Kosten: Ab dem zweiten Jahr ist ein Jahresbeitrag von 300.- Franken (exkl. MwSt.) an die Stiftung Natur & Wirtschaft zu entrichten. Für Jardin Suisse Mitglieder beträgt der Jahresbeitrag 150.- Franken (exkl. MwSt.). Der Jahresbeitrag trägt die Kosten für die Rezertifizierung, weiterführende Informationen und Betreuung durch die Stiftung sowie die Zustellung unserer Kundenzeitschrift und unseres Tätigkeitsberichtes. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist jeweils per Jahresende möglich.

Der Antrag wird durch die Stiftung geprüft. Bei einer positiven Beurteilung profitieren Sie von:

- einer Zertifikatstafel
- Zertifikatsurkunde
- der Auflistung Ihres Unternehmens auf der Webseite der Stiftung N&W und auf Naturmodule.ch
- Kurzbericht mit Bildgalerie in der Rubrik «Neuzertifizierung» und Auflistung in der Rubrik «Alle Areale» auf der Webseite der Stiftung Natur & Wirtschaft.
- Verfassen einer Medienmitteilung und Information der regionalen Medien, Gemeinden und Kantone durch die Stiftung.
- Recht zur Nutzung der Auszeichnung und des Stiftungslogos für Werbezwecke während der Dauer der Zertifizierung.



Kriterien für die Auszeichnung naturnahen Garten

Mindestanforderungen

- 1 Mindestens 30% des Gartens sind naturnah gestaltet. Folgende Gartenelemente können als naturnah angerechnet werden:
 - naturnah gestaltete stehende oder fliessende Gewässer und Feuchtstellen (Feucht-Biotope, Natur-Schwimmteiche Kategorien 1 bis 3, natürlich gestaltete Bachläufe, Feuchtgräben, bepflanzte Wasserbecken mit Ausstiegsmöglichkeiten für Amphibien, Regenwasser- und Retentionsbecken)
 - einheimische Bäume, alte Obstbäume
 - artenreiche Hecken oder Strauchgruppen mit einheimischen Straucharten
 - Wildstaudenbeete, Hochstaudenfluren, Krautsäume, artenreiche Staudenpflanzungen mit vorwiegend heimischen Arten
 - artenreiche Blumenwiesen, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Blumenrasen, einheimische Samenmischungen (Ackerbegleitflora, Ruderal, Heckensaum, etc.)
 - Haine, Waldstücke
 - Ruderalflächen, Brachflächen
 - naturnahe, strukturreiche, begrünte Flachdächer, extensiv und intensiv (darf max. ein Viertel der 30% naturnahen Flächen ausmachen; mehr wird nicht angerechnet)
 - unversiegelte Wege und Plätze (Pflasterungen mit offenen Fugen, Kiesbeläge, Mergelbeläge, Rasengittersteine)
 - naturnah begrünte Fassaden
 - Trockenmauern (komplett ohne Beton und Mörtel gebaut mit Kiesfundation und Hinterfüllung mit sickerfähigem Kiesmaterial)
 - Holzbeigen, Steinhäufen, Totholzhaufen, Kompostplätze, Laubhaufen
- 2 Die naturnahen Flächen sind mit einheimischen und standortgerechten Arten bepflanzt, siehe Flora Helvetica oder infoflora.ch. Sorten werden nicht angerechnet. Wir empfehlen, Pflanzen aus einheimischer Produktion zu verwenden.
- 3 Im ganzen Garten werden keine Biozide (Herbizide, Pestizide) und mineralische Düngemittel eingesetzt.
- 4 Die naturnahen Wiesen werden maximal zwei Mal pro Jahr geschnitten.
- 5 Wege und Plätze sind mit durchlässigen Bodenbelägen von regionaler Herkunft befestigt (kurze Transportwege, einheimische Arbeitsplätze).

Empfehlungen

- Wo eine Anwendung von Pflanzenschutzmittel oder Dünger unumgänglich ist, werden nützlingsschonende Produkte sowie natürliche Düngemittel eingesetzt.
- Invasive Neophyten werden auf dem ganzen Areal nicht gepflanzt, vorhandene sollten entfernt werden (www.infoflora.ch/de/neophyten oder www.neophyten-schweiz.ch).
- Auf torfhaltige Substrate wird verzichtet. Diese sind durch Alternativen zu ersetzen.
- Biologisch angebaute Pflanzen aus der Schweiz sind zu bevorzugen.
- Umweltschonende Betriebsstoffe verwenden.
- Wo immer möglich sollen naturnahe Räume miteinander vernetzt werden.
- Kleintiere und Vögel: Vermeiden von Fallen und unüberwindbaren Zäunen, Netze in Nutzgärten richtig spannen, Vorsicht Glasscheiben und Vögel.
- Nistkästen für Vögel und Fledermäuse.
- Koben für Siebenschläfer, Eichhörnchen, Igel.
- Gemüsegärten biologisch anlegen und pflegen.
- Wo immer möglich werden Lebensräume für wild lebende Tiere geschaffen.

Träger

Bundesamt für Umwelt BAFU, Baustoff Kreislauf Schweiz, Migros, Losinger Marazzi AG, Winkler & Richard AG, JardinSuisse

